

verium & Brechtung, Landwirtschaft u. Forsten Prof. Dr. Tarnow Gebhard (Herrnhuterstadt a. B. am Landwehr 1, Dreikönigsplatz, München) und dem Verleger Karlheinz Heermann, zudem ist der stabil und gefällige vierbändige Bucheinband mit einem Farbton des Viererbindes in Kleinformat, der durch Bedals Initiative vom Verein Oberländisches Bauernheimmuseum erworben wurde und als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. — Wir weisen im allgemeinen auf die Besprechung in Heft 1/1971, möchten aber doch noch abschließend einige Sätze aus dem Geleitwort zitieren: „Karl Bedal erinnert den künstlerischen Berufstand daran, daß er unverzichtbarer Träger unserer kognitiven volkshafte und kulturellen Identität ist. Wollen wir alle beitragen, dies nicht zu vergessen“ (Stabschefin Nilsen). „Karl Bedal, der oberländische Maler und Graphiker, in der deutschen Volkskunde und all denen, die sich mit der Geschichte der Kunstforschung, insbesondere der künstlerischen Awareness, befaßen, seien im Jahre 1971 bekannt. . . Möge das Buch zu einer Neu- und Wiederentdeckung der Heimat werden“ (Prof. Dr. T. Gebhard). „Dieses Werk verdient eine Verbreitung weit über die Grenzen Nordostbayern hinaus und wird mit zu den Kunstwerken eines Familienbüchchens gehören. Darüber hinaus will es eine wertvolle Fundgrube für viele sein, die durch das ständige Beizutun mit dem Volkstum, der Heimat und der Landschaft verbunden sind“ (Karlheinz Heermann).

F. U.

EX ORIENTE LUX — Lackkunst im Osten und Europa. Ausstellungskatalog des Herbig-Haarhaus Lackmuseums Köln, herausgegeben von BASF Farben + Farben AG, Unternehmensbereich Lackchemie Köln, 202 Ss.

In diesem herrlichen Katalog, der sich beim Blättern, Anschauen und Lesen als ein „Informationsbuch“ über Lackkunst und deren Geschichte erweist, sind 178 Exponate aus dem Bestände des erwähnten Museums aufgeführt, beschrieben und zum größten Teil (nicht fertig) abgebildet. Die Becher, Becken, Dosen, Kästchen, Kränchen, Schalen, Teller, Vasen usw. aus China, Japan, Persien, Holland, England, Frankreich, Belgien, Deutschland und Rußland vermitteln einen

Überblick über die vielfältigen Eigenheiten des Stoffes „Lack“, der in fast allen handwerklichen und künstlerischen Schaffensgebieten Verwendung findet. In China ist seine künstlerische Nutzung bereits im 1. Jahrtausend v. Chr. durch Fande belegt. Neue Impulse kamen mit der Ausbreitung nach Japan (7. Jahrh. n. Chr.) hinaus, und durch die „am 1608 in Holland und England gegründeten Ostindischen Handelskompanien“ wurden die Lackarbeiten auch in Europa bekannt und bei den „Jugendverweilenden Angehörigen der oberen Stände“ beliebt. Im 18. Jahrhundert wandelte sich die Situation insoweit, als das „sonstgehobene Stängereum“ des „zufälligen Luxus abblühte und der sprunghaft angestiegene Bedarf an Lackwaren durch die Genesung und weitgespreiztere Methoden erzwang“. In der langen Geschichte des Lack hat es viele berühmte Werkstätten und Künstler in verschiedenen Ländern gegeben. Was hier allen besitzt das Herbig-Haarhaus Lackmuseum hervorragende Beispiele, so daß diese Sammlung auch Beiträge zur allgemeinen Kunstgeschichte liefern kann. Der Plan, „die Vielfalt dieser alten Kunst einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen“, läßt sich „mit einem Teil der Museumbestände eine Wanderausstellung zu realisieren“. So waren die Lackarbeiten auch in den Kuratormittlungen der Veste Coburg ausgestellt. — Neben Abbildungen und Beschriftungen enthält der Katalog eine leichtverständliche Abhandlung über die Geschichte des Lackes und der daraus entwickelten künstlerischen und kunstgewerblichen Fertigkeiten sowie ein Verzeichnis der Leiterin des Herbig-Haarhaus Lackmuseums, Eilich H. M. Seifler, und ein Geleitwort von Dr. Karl Hachenberg, Kultusdezernent der Stadt Köln. Ein interessantes, informatives Werk zum Anschauen und Nachschlagen und zum Zitieren, nicht nur für Lackspezialisten. F. U.

Agnesmühle im frühen Buchdruck. Ausstellung der Stadtbibliothek Bamberg aus Anlaß des 500. Geburtstages von Johannes Schöner. Katalog, Bearb. Bernhard Schöner, Gustav Waldschmidt, Bamberg 1977, 96 S. (Veröffentlichung der Bismarck-Gesellschaft Bamberg/Arbeitswissenschaftliches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg Bd. XII, No. 128).

Bildbelegte und Anwesenheit haben, wenn

sie historisch ablesen, vor allem ein gemeinsames Thema, das der Titel dieser Publikation, zugleich Titel einer Ausstellung, recht deutlich. Astronomie samt Astrologie ist das wichtigste weltliche Thema des frühen Buchdrucks und auch schon vorher — in Handschriften der Stadtbibliothek Bamberg bis ins 8. Jhr. zurückverfolgbar — ein immer wiederkehrender Gegenstand schriftlicher und bildlicher Darstellungen. Den Anlaß der Ausstellung gab der 500. Geburtstag Johannes Schöners, des ersten Johannes Regiomontanus (dessen 500. Todestag im Jahr vor dem im folgenden war und von der Bernoldi-Sternwarte in entsprechender Weise gefeiert wurde) zweiten großen fränkischen Astronomen der beginnenden Neuzeit. 1477 in Korbach am Main geboren, 25jährig zum Priester geweiht, lebt Schöner bis 1520 vorwiegend in Bamberg, wo er sich immer mehr in die Astronomie vertieft, Götter bewirkt und Einschlägiges publiziert. Dann aber wird er, inzwischen wegen Vernachlässigung seiner priesterlichen Pflichten strafbewusst, von Melanchthon an das von diesem gegründete erste deutsche Gymnasium nach Nürnberg berufen. Womit die gleiche Stadt, die schon im Mittelpunkt von Regiomontanus Vita gestanden hat, zum zweiten mal den Schauplatz von Schöners Leben und Wirken wird. Hier amtier er als Mathematikprofessor bis 1546. Im Jahr darauf sticht er Wie Regiomontanus, um dessen Nachlaß sich Schöner seit 1530 als Erwerber und Herausgeber verdient macht, belegt auch er die enge Verbindung zwischen Astronomie und Druckhandwerk in jener Zeit auch er war Astronom und Drucker zugleich. Die Publikation verleiht auf holländischen Glanz, was Druckbild und Einband anbelangt, bietet aber eine große Zahl von z. T. erstaunlich gut wiedergegebenen, höchst interessanten Abbildungen. Der Inhalt, von Bernhard Schimmel (Stadtbibliothek Bamberg) und Gudrun Wolfshardt (Regiomontanuswarte Bamberg) verfaßt, ist ganz auf sachliche Information abgestellt. Vornehmlich ein Überblick über Schöners Lebensweg und Wirken. Dazu wird im eigentlichen Katalog ein Series, von Plinius d. Ä. bis Kepler und Galilei führendes astronomie- und astrologiegeschichtliches Spektrum entfaltet. Den „Himmelserscheinungen in Einbandstrucken“ ist dabei ein eigenes Kapitel gewidmet. Mit stiftigen Biographischen und wissen-

schaftshistorischen Abrissen und Einzelanmerkungen angereichert, geht dieser Hauptteil über ein Meßes Verzeichnis von Kapiteln weit hinaus. Sogar an ein Personenregister ist gedacht. D. Schug

Dekanat Markt Eisenstein. Evangelische Gemeinden im Steigerwald. Herausgegeben mit einem Arbeitskreis des Dekanats durch Maxime Freuch. Verlag der Evang.-Luth. Mission Keltern 1970. 188 Seiten. Brosch. DM 3.—, in beziehen über die Evang.-Luth. Dekanat Markt Eisenstein und den Buchhandel in Künzingen.

1800 entstand durch Zusammenfügung der Evang.-Luth. Dekanate Bayreuth und Markt Eisenstein ein Dekanatbezirk, der den größten Teil der evangelischen Kirchengemeinden des Steigerwaldes umfaßt. Dem heutigen gegnerischen Konzeptions- und Zusammenwachsens dieser Gemeinden möchte das Buch und vorzüglich behutsam und gestärkt Büchlein dienen. In Wort und Bild werden Dekanat Markt Eisenstein und die Landchaft des Steigerwaldes, v. a. aber die einzelnen Gemeinden, ihre Kirchen und sonstigen Sehenswürdigkeiten, aber auch die Gemeindeführer und besonders Aktivitäten im Dekanatbezirk wie Jugendarbeit, Schulen, Mission und Kirchenmusik anschaulich und allgemein verständlich vorgestellt. Alles in allem ein dankens- und nachkommenswertes Werk. Dr. Gerhard Schürdel

Alfred Dase Die Windhafte. J. G. Bauschke-Verlag, Darmstadt.

In dieser Lyrik spielt ein wehvoller Mensch der Vielfalt all dessen um und in sich nach, was nur einem tief erschauenden Sinn offenbar ist. Konstantion und Gefühlsreue werden jeigen, wie möglich in enger Verbindung, den Seiten der Arbeit gleich, vom „poema“ bewegt, um den unterschiedlichsten Einflüssen in einer, dem Völkern nachstehenden Sprache zum Weiterhall zu verhelfen. In dessen Gedächtnis wird das in Sprache umgesetzte Empfinden eines liebevoll stehenden Wanderns evident. Daß er dabei nicht nur von den Phänomenen dieser Welt inspiriert, sondern auch von der Kirche hinaus dem Säkularen angeschlossen wird, verleiht dem Büchlein jene, aller Lebensrische unabhingbare Fülle. Erich Meide